



Abb. 46. Der Uhrturm

lassen sich trotzdem sozusagen auf den Tag, die Meister bis zu einem hohen Grad der Wahrscheinlichkeit ermitteln.

#### Der Uhrturm (Abb. 46)

hieß in der ersten Zeit oberer Wachturm. Vom Jahre 1559 sind sämtliche 52 Wochenrechnungen vorhanden. In der vom 12. März lesen wir: Im Weingarten (!) am Schloßberg, „darauf man den Newen wachtturm pawen wierdet“ (wird), wurden von den Knappen Jörg Luckhner, Bärtlme Pämbergartner und Steffel Gennshofer 40 Fuder Steine gebrochen. Monatelang werken sie, am 23. Juli heißt es aber, sie brechen Steine an dem „Fuess des neuen Wachtturm“, am 8. Oktober nun: Die Knappen, die am Fuß zu dem neuen Wachturm arbeiten, haben ihre Steine abgemessen und den „Stainpruch geraumt“, geräumt. Leider fanden sich vom Jahre 1560 nur noch vier „Wochenzettel“, äußerst lakonisch gehalten, nach solchen des folgenden Jahrzehnts habe ich vergeblich gesucht. Soviel aber wissen wir bereits, daß schon Mitte 1559 das Fundament des

kirche, Strahhäuser für Männer und Weiber, Hauptwachgebäude, Unteres Vorstehergebäude, Aufseherkaserne, der „Diefbrunn“, Cisternen A und B, Pulverturm, Arrestantenküche, 3 Aufsehergebäude, 2 Plockhäuser, Türmerwerkstatt. 1551 wurde übrigens vom Tischler Lorenz ein neues Hauptschloßmodell angefertigt, ein Doppelspänner führte es nach Wien zum Kaiser zur Begutachtung, „10 Tage sind die Rosse ausgewest — für jeden Tag 40 Kreuzer“.

Von all der wehrhaften Herrlichkeit sind nur zwei Bauobjekte unversehrt in unsere Tage verblieben, sie allerdings vielangestaunte Wahrzeichen des Berges und der Stadt, der Uhrturm und der Glockenturm. Leider ist gerade hier das Archivmaterial, das uns die Namen Tausender von Steinbrechern, Schanzgräbern, „Truhenlaufern“, Fuhrknechten, Sandwerfern und Mörtelrührern getreulich überlieferte, mehr als lückenhaft. Die Bauzeiten